

Die Faszination des Fliegens

Doppeldecker, Tandemsprünge und mehr: Die Luftsportclubs von der Leye öffneten ihren Hangar

Von Claudia Radzwill

Warum bleibt ein Segler ohne Motor in der Luft? Was kann ich gegen Flugangst tun? „Die Leute haben viele Fragen rund ums Fliegen“, verriet Pilot Karsten Weidner vom LSV Rade am Sonntagvormittag auf dem Flugplatz Leye in Wellringrade. Einmal im Jahr laden die drei Vereine, die den kleinen Flugplatz am Rader Stadtrand betreiben, zum Tag der offenen Tür ein. Am Samstag und Sonntag war es wieder soweit. Der Luftsportverein (LSV) Radevormwald sowie die Luftsportclubs (LSC) Wuppertal und Schwelm stellten ihre Maschinen für Rundflüge und Besichtigungen zur Verfügung, gaben Infos und luden zu Kaffee und Co. ein.

Da kam der Opa mit dem Sohn und dem kleinen Enkel ebenso wie der an der Fliegerei interessierte Jugendliche. „Genau das ist es, was wir mit unseren Tag der offenen Tür erreichen wollen – dass der Ausflug hierher zum Familienerlebnis wird“, freute sich Weidner. Sogar für die Kleinsten hatten die Vereine ein altersgerechtes „Flugerlebnis“ organisiert und eine Hüpfburg aufgestellt.

Die Faszination des Fliegens – sie erfasste viele Besucher am Wochenende. Motormaschinen wie die Cessna 172, Motorsegler wie der „Falke“ und Segelflugzeuge wie der ASK 21 stiegen immer wieder mit Fluggästen in die Luft. Und die kletterten hinterher beeindruckt wieder aus den Fliegern. Wie der über 80-jährige Herr, der von seiner Enkelin den Flug im Segler geschenkt bekam. Einst hatte der Rentner selbst in einem der ersten Segelflieger, dem SG 38, gesessen. „Die waren noch



Weiche Landung mit wackeligen Knien: Angekettet an Remscheider Fallschirmspringer wagte mancher Besucher den Sprung aus dem Flieger.

Fotos (2):
Herbert
Draheim

offen und wurden mit einem Gummiseil in die Luft gehoben“, so Karsten Weidner. Nun saß der Senior erstmals in einem supermodernen Segler und „war restlos begeistert“, beobachtete Weidner erfreut.

Wer es weiterhin nostalgisch mochte, der stieg in die Antonov AN-II ein. Der Doppeldecker, Baujahr 1957, kam extra aus Stadt Lohn ins Bergische. Mit dem unverkennbaren Knattern seines 9-Zylinder-Sterns eroberte der größte einmotorige Doppeldecker der Welt den Luftraum über der Bergstadt – und die Herzen seiner großen und kleinen Passagiere.

Jungpilot bei der Deutschen Meisterschaft

Der Kunstflug – auch er gehörte zum Programm am Wochenende dazu. Stauend betrachteten die Besucher das Spektakel am Himmel, zu denen bunte Rauchfahnen wie spektakuläre Loopings gehörten. Derweil bot der Fallschirmclub Remscheid für Wagemutige Tandemsprünge an.

Der Erlös von Imbiss, Kuchen

und Kaffee fließt beim LSV Radevormwald in die Vereinsarbeit. „Unterstützt wird dabei besonders die Jugendgruppe, die uns am Herzen liegt“, so Weidner. Ein Beispiel der tollen Jugendarbeit zeigt sich derzeit am Erfolg von Andreas Machay: Er schaffte die Qualifikation um die Deutsche Meisterschaft.

Angefangen mit dem Segelflug hat der Jungpilot übrigens im Alter von erst vierzehn Jahren. „Den Führerschein darf man erst mit achtzehn Jahren machen, einen Segelflieger aber schon mit vierzehn Jahren unter Anleitung eines Fluglehrers fliegen.“ Sein Interesse galt damals schon lange der Luftfahrt, er wollte Pilot werden. Den einstigen Berufswunsch hat Andreas Machay zwar heute verworfen, aber das Hobby „Segelfliegen“ blieb. Denn wer einmal der Faszination des Fliegens erlegen ist, der kommt eben nicht so schnell wieder davon los. . .



Schau der Giganten: Doppeldecker, Segelflieger und mehr konnten die Besucher an der Leye begutachten.